

DIE GANZE WELT IM KLEINEN

SEBASTIAN RINGEL
LEIPZIGER GESCHICHTEN



**DIE
GANZE
WELT
IM
KLEINEN**

SEBASTIAN RINGEL
LEIPZIGER GESCHICHTEN

ÜBERARBEITETE
NEUAUFLAGE

EDITION ÜBERLAND

INHALT

Vorwort	3
VOM DORF ZUR STADT 1015 BIS 1500	
Der frühe Vogel	8
Wachstum und Revolution	10
Bauen und beten	13
Von der Gründung einer Universität	16
Urbane Katastrophen	19
Frisch gepresst	23
Mittelaltermarktplatz	25
Kohlgärten und Fischerdörfer	28
KLEINPARIS 1500 BIS 1789	
Luther	34
Lotter	37
Dreißig Jahre Krieg	40
Alte Drogen – Neue Drogen	43
Vom langen Tod eines verkannten Genies	48
Marktplatz Europas	51
Von Preußen und Sachsen	57
Goethe	60
Lustgärten und Promenaden	64
NEUE ZEITEN 1789 BIS 1870	
Klassizisten	70
Völkerschlacht	73
Die Seele reist zu Pferd	76
Romantisches	79
Revolutionen und Revolutiönchen	83
Die Zähmung des Westens	86
Schrebergärten und Parkanlagen	90
Von Rauchwaren zu Friedenspfeifen	93
DES KAISERS NEUE KLEIDER 1871 BIS 1918	
Literarischer Stapelplatz Europas	98
Turnväter und Ballheroen	102
Mutter aller Messen	107
Altes und Neues	115
Universität von Weltruf	119
Höher, schneller, weiter	123
Vergnügliches	127
Der Große Krieg und was er verhinderte	132
ZWISCHEN KRISEN UND KRIEGEN 1919 BIS 1945	
Krisenjahre	140
Die Zeit fährt Auto	143
Der große Crash	148
Nationalsozialisten	152
Widerstand	157
Jüdisches Leben	160
Ausgebombt	165
STADT IM SOZIALISMUS 1945 BIS 1989	
Wiederaufbau Widerstände	172
Es lebe der Sport	176
Tor zum Osten	179
Schöner unsere Dörfer und Städte	182
Mondlandschaften	188
Von FDJ bis Punkrock	191
Montags	194
VON WENDE UND WANDEL 1990 BIS 2030	
Neuland	200
Von der Treuhand zur verlängerten Werkbank	205
Entgrauung	207
Altes Flaggschiff – Neue Messe	212
Neue Ufer	214
Von Olympia zu RB	217
Visionen	219

VORWORT

Während die Erstauflage dieses Buches anlässlich des tausendsten Jahres der Ersterwähnung Leipzigs veröffentlicht wurde, erscheint die zweite Auflage nun acht Jahre später. Wirklich viel Geschichtsträchtiges ist seitdem zwar nicht passiert und als Jubiläum lassen sich 1008 Jahre Ersterwähnung auch nicht gerade bezeichnen. Da aber das Buch seit mehr als vier Jahren vergriffen ist und immer noch Interesse daran besteht, scheint es sinnvoll nicht noch weitere 92 Jahre mit einer Neuauflage zu warten. Bei dieser Gelegenheit haben einige Kapitel ein wenig Überarbeitung erfahren. Außerdem hat das ein oder andere neue (alte) Foto ins Buch gefunden. Was geblieben ist: Noch immer soll »Die ganze Welt im Kleinen« die Geschichte Leipzigs auf unterhaltsame Art zusammenfassen, Fakten erzählerisch und mit Humor vermitteln.

Die Leipziger Geschichte ist überaus reichhaltig und vielfältig. Europaweit spielte die Stadt einst eine entscheidende Rolle als Messemetropole und als Buch-

stadt und ist auch heute noch bekannt für ihre Universität, ihre Musik und die Friedliche Revolution. Rückschlüsse auf die reiche Vergangenheit können noch immer anhand zahlloser baulicher Zeugen gezogen werden, die mittlerweile nahezu ausnahmslos saniert sind, zumeist auf hohem Niveau. Diesbezüglich können insbesondere die letzten beiden Jahrzehnte als eine Ära der Stadtreparatur angesehen werden. Auch in wirtschaftlicher und demografischer Hinsicht befindet sich die Stadt im Aufwind. Der ehemalige Höchsteinwohnerstand von 718 000 Einwohnern wird zwar so schnell nicht übertroffen werden, dennoch ist das momentane Wachstum nach sieben Jahrzehnten des Schrumpfens beachtenswert. Die wachsende Stadt zu gestalten wird eine Aufgabe für die Zukunft sein, doch auch im Verkehr und bei der Klimaanpassung wird vermutlich viel geschehen (müssen). Ob dies gelingt werden wir spätestens beim nächsten Jubiläum wissen. Bis dahin: Viel Spaß beim Lesen.



Karte der Region aus dem 16. Jahrhundert

VOM DORF ZUR STADT 1015 BIS 1500



*calē inuisens regiones. quēibitē erant cīdārīla
corrēx. Post hēc autē eū annis tē egrenū apolēnū
saltē cūmūnetib; magnis rēūsus egrotare cepit*

*& mūrbe libzi uocata fidele xpōanū. xiii. dī. ianuarii
reddidit & hiluūard circensis ep̄c ad hui p̄cuationem
uocat. mox adfuit & domūq̄ uir sc̄abiciat optimi redo*

DER FRÜHE VOGEL

Der 20. Dezember 1015 war vermutlich ein nicht allzu behaglicher Mittwoch mitten im Mittelalter und wohl alles in allem ein Tag, der sich von den meisten anderen Tagen dieser Zeit kaum unterschied. Vermutlich ahnte niemand, dass er einmal wichtig sein würde. Thietmar von Merseburg hielt ihn in seinen Chroniken jedoch fest, allerdings nicht weil er Leipzig erstmals erwähnen wollte. Einer seiner Kollegen war verstorben. Er schrieb: »Dann erkrankte der wackere Bischof Eid, der eben mit großen Geschenken aus Polen zurückgekehrt war und gab am 20. Dezember in der urbs Libzi Christus seine treue Seele zurück.« Brauchbare Informationen zum Ort vermittelt diese Notiz freilich nicht. Leipzigs Ersterwähnung findet eher nebenbei statt, als topografische Beigabe einer Todesanzeige. Nicht unbedingt ein Bilderbuchstart in die Weltgeschichte.

Der kleine Ort am Zusammenfluss von Pleiße und Parthe war allerdings zu jener Zeit alles andere als außergewöhnlich. Kein Zentrum à la Merseburg oder Erfurt und erst recht kein Köln, das mit damals etwa zehntausend Bewohnern zwar weniger Menschen beherbergte als das heutige Stötteritz, nichtsdestotrotz aber die größte deutsche Stadt je-

ner Zeit darstellte. *Libzi* indes war nur eine von vielen kleinen sorbischen Siedlungen – immerhin mit einer deutschen Burg, von denen es aber auch nicht wenige in dieser Zeit gab. So existierten in Zwenkau, Schkeuditz und Taucha ganz ähnliche Festungen, die nicht nur dem Schutz, sondern auch der Christianisierung der sorbischen Ureinwohnerschaft dienten. Noch immer stellte diese die große Mehrheit der Bevölkerung dar. Erst achtzig Jahre zuvor hatten die Deutschen den Bereich zwischen Saale und Oder dem Reichsgebiet einverleibt. Die Ostmark konnte sich somit weder mit den Strukturen noch dem Status anderer Regionen messen. Noch nicht. Gegründet worden war *Libzi* bereits etwa zweihundert Jahre zuvor als Fischerdorf. Das es sich um eine sorbische Gründung handelte, ist noch heute am Namen erahnbar. Lange wurde davon ausgegangen, dass sich dieser von *Lipa* – sorbisch für »Linde« – herleitete, und tatsächlich ist die Linde auch heute noch der am häufigsten vorkommende Baum des Stadtgebiets. Einer jüngeren Theorie zufolge könnte aber auch das sorbische Wort *lei* bzw. *leib* als Ausgangspunkt gedient haben. Es bedeutet so viel wie »fließen«, was angesichts der vielen Fließgewässer in direkter Umgebung (die

Parthe floss noch am heutigen Ring entlang) und der Gründung als Fischerdorf ebenfalls plausibel erscheint. Wie so manches Detail der Frühgeschichte bleibt auch dieses nur Theorie.

Der Verlauf der beiden sich hier kreuzenden Handelswege jedoch ist ausreichend belegt, nur besaßen diese noch keine allzu große Bedeutung. Erst mit dem Aufblühen des europäischen Fernhandels sollte sich die Lage an *Via Regia* und *Via Imperii* als gewaltiger Standortvorteil entpuppen. Während Erstere von Ost nach West quer durch Europa führte und in Leipzig am Brühl entlanglief, verband die *Via Imperii* den Ostseeraum mit dem Mittelmeer, wobei ihre Trasse in etwa der Pfaffendorfer-, der Hain- und der Petersstraße entsprach. Der ursprüngliche Kreuzungspunkt befand sich am heutigen Richard-Wagner-Platz. Hier befand sich zur Zeit der Ersterwähnung ein Marktplatz, der von einigen Dutzend strohgedeckter Lehmhütten umgeben war. Sie wurden von zumeist sorbischen Bauern und Handwerkerfamilien bewohnt. Auch erste Fernhändler hatten sich vermutlich bereits in der Nähe der Burg angesiedelt, die sich nur wenige Meter entfernt auf einer Anhöhe – zumindest für Leipziger Verhältnisse – am heutigen Matthäikirchhof befand. Neben den Sorben, die mehr und mehr assimiliert wurden, lebten auch einige deutsche Siedler, die aus Thüringen, Franken oder Flandern eingewandert waren, in der direkten Umgebung. Diese hatten aber bereits

auch einen zweiten Siedlungsbereich am heutigen Wilhelm-Leuschner-Platz gegründet. Fast dreihundert Jahre sollten vergehen, bis beide Bereiche zusammengewachsen waren. Der Bischof war da, anders als heute, längst vergessen.

Als Bischof von Meißen war er ohnehin nicht für *Libzi* zuständig, das noch dem Bistum Merseburg angehörte. Doch war der Bischof viel unterwegs gewesen. Nicht zuletzt, weil Heinrich II. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im frühen 11. Jahrhundert diverse Feldzüge gegen das frisch gegründete Polen führte. Da er jedoch nicht gerade erfolgreich dabei war, benötigte er einen Vermittler, und Eid war bestens für den Posten geeignet. Nicht nur, dass sein Bistum direkt an das Feindesland angrenzte, er sprach zudem polnisch und galt als ehrbarer und mit seinen sechzig Jahren auch als erfahrener Mann seiner Zeit. Zweimal besuchte er im Jahr 1015 Polen, pendelte so auf der *Via Regia* zwischen Merseburg und Polens Hauptstadt Gniezno hin und her. Beim zweiten Mal kam er nur bis zur *Libzi*. Eine sicherlich bedauerliche Angelegenheit für den Bischof, aber immerhin starb er zur rechten Zeit an einem noch unerwähnten Ort. Die geografischen Koordinaten seines Ablebens führen letztlich zumindest dazu, dass er im Gegensatz zu seinen Kollegen mehr als tausend Jahre später noch Erwähnung findet.

Auswahl von Ersterwähnungen

Jahr	Stadt
19 v. Chr.	Köln
742	Erfurt
765	Aachen
805	Magdeburg
806	Halle
810	Hamburg
1015	Bielefeld
1015	Leipzig
1206	Dresden
1237	Berlin

Jahr	Stadt
880	Merseburg
929	Meißen
961	Eilenburg
974	Zwenkau
974	Taucha
981	Schkeuditz
1004	Wahren

Bildnachweis

© 2015 Sebastian Ringel 14, 58, 118, 166, 183, 216 ♦
© 2022 Sebastian Ringel 110, 210 ♦ © CC-BY
4.0, Philipp Kirschner 214 ♦ © fotothek-mai.de
| Karl Heinz Mai 184 ♦ akg-images 56 ♦ Archiv
des Autors 6/7, 10, 19, 26, 28, 30, 34, 38, 43, 44,
48, 59, 64, 65, 68/69, 70, 72, 74, 76, 76/77, 79, 80,
81, 82, 83, 86, 87, 89, 90, 94, 95, 96/97, 100, 101,
102, 103, 105, 108, 116, 117, 119, 124, 127, 129, 130, 135,
138/139, 144, 145, 148, 149, 150, 152, 154, 156, 160, 168,
219 ♦ Atelier Hermann Walter 140 ♦ BArch, Bild
183-S0727-121/Peter Koard 177 ♦ Harald Kirschner/
transit 170/171 ♦ Julia Stöhr, Leipzig 198/199 ♦
Ludwig von Boenigk 16, 62, 121, 162 ♦ Orthophoto:
© Stadt Leipzig 2013 209 ♦ picture alliance / zb
| Paul Glaser 200 ♦ picture-alliance / dpa | dpa
172 ♦ picture-alliance / epd,epd | Peter Krebs 185 ♦
PUNCTUM/Peter Franke 194 ♦ Sammlung Peter
Weiβ | postcard-museum.com 107, Umschlag ♦
Sebastian Ringel 13 l, Mitte, r, 98, 204, 206, 207,
208, 212, 215, 217, 220 ♦ Stadtgeschichtliches
Museum Leipzig 22, 25, 60, 66, 84, 109, 112, 123, 132,
136, 137, 143 ♦ Wikimedia Commons 8, 32/33, 37,
40, 46, 51, 53, 73, 88, 93, 104, 114, 134 ♦ Wikimedia
Commons, von Bundesarchiv, Bild 183-1982-
0905-103 / Grubitzsch (geb. Raphael), Waltraud /
CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de 186 ♦ Wikimedia
Commons, von Bundesarchiv, Bild 183-1990-
0713B-021 / Grubitzsch (geb. Raphael), Waltraud /
CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de 188 ♦ Wikimedia
Commons, von Bundesarchiv, Bild 183-36400-0182
/ Klein / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, 179 ♦
Wikimedia Commons, von Bundesarchiv, Bild 183-
H1017-0012-001 / Raphael (verehel. Grubitzsch),
Waltraud / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de 182 ♦
Wikimedia Commons, von Bundesarchiv, Bild
183-Lo902-114 / Ulrich Häßler / CC-BY-SA 3.0,
CC BY-SA 3.0 de 190 ♦ Wikimedia Commons, von
Bundesarchiv, Bild 183-Mo905-0118 / CC-BY-SA
3.0, CC BY-SA 3.0 de 180 ♦ Wikimedia Commons,
von Deutsche Fotothek, CC BY-SA 3.0 de 164 ♦
Wikimedia Commons, von Deutsche Fotothek,
CC BY-SA 3.0 de 173, 174, 17

Trotz großer Bemühungen war es nicht in allen Fällen möglich, die Inhaber der Urheberrechte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Impressum

Mit freundlicher Unterstützung
der E. A. Seemann Henschel Verlagsgruppe.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-948049-23-2

© 2023 Autor und
edition überland Verlagsgesellschaft mbH,
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
www.editionueberland.de

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Rechtseinhaber urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Projektmanagement und Lektorat

Kathrin Töpfer

Herstellung

Sabine Artner

Gestaltung und Satz

Phillip Hailperin

Hofmeister Stauder. Büchermacher, Berlin

Druck und Bindung

READ ME Printing House, Łódź

Printed in Poland

sches Favorit

DIE GANZE WELT IM KLEINEN

Thietmar, der Bischof von Merseburg, berichtete einst in seiner Chronik, dass Bischof Eid am 20. Dezember 1015 auf der Durchreise in »urbs Libzi« verstorben sei. Ein Ereignis, das den Beginn der dokumentierten Geschichte Leipzigs markiert. Seither ist so einiges passiert.

Der Autor Sebastian Ringel widmet sich in diesem Buch der Historie der sächsischen Messestadt, die von Umschwüngen und Veränderungen geprägt ist. In kurzweilig und spannend erzählten Geschichten und mit vielen bisher unveröffentlichten Bildern liefert er einen umfassenden Überblick zur Stadtgeschichte.

ISBN 978-3-948049-23-2



editionüberland.de

